

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 „ 50
Monatlich	3 „ 50
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 15. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arad		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährig	7 fl. — kr.	Halbjährig	8 fl. — kr.
Quartalsjährig	3 „ 50	Quartalsjährig	4 „ —
Monatlich	1 „ 20	Monatlich	1 „ 40

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arad im April 1872.

Die Administration.

Die Bauangelegenheit der Stadt Arad.*)

Seit Beginn des constitutionellen Lebens sucht eine jede Stadt unseres Vaterlandes den alten, vollkommenen Zuständen sich zu entwinden; der Impuls zum Fortschritt im ganzen Vaterlande wurde gegeben; wenn die Bürger der Stadt Arad den Mahnruf der Zeit unbeachtet lassen und sich nicht als ein Leib und eine Seele um die Fahne des Fortschrittes scharen, so kann die günstige Gelegenheit schnell entschwinden und wird die späte Reue die Unterlassungssünde gewiß nicht sühnen.

Um unseren Platz als Stadt nicht nur behaupten, sondern auch in commercieller und intellectueller Beziehung der Centralpunct Niederungarns sein zu können, müssen wir das Lösungswort der Zeit begreifen, unsere Hauptbedürfnisse erkennen und mit selbstlosem Patriotismus den Uebelständen abzuwehren trachten.

Unter den vielen brennenden Bedürfnissen der Stadt Arad ragt die Nothwendigkeit des Baues eines ungarischen Theaters und eines Rathhauses rief hervor.

Die tägliche Erfahrung hat uns gelehrt, daß wir nur auf unsere eigenen Kräfte, auf unsere eigene Thätigkeit angewiesen sind; — Alles, was den einstigen Marktflecken in die Reihe der modernen Städte zu erheben half, ist bloß den eigenen Bürgern zu danken.

Wir alle fühlen, alle wissen es, daß die Stadt Arad schon ihrer Lage und Verhältnisse wegen zum Wettkampf berufen ist, jeder Bürger muß mit voller Seele dahin trachten und darüber wachen, daß unsere Stadt bei diesem Wettkampf nicht als besiegte Partei zur Capitulation und damit zum Sinken gezwungen werde.

Arad ist berufen, das Emporium des Handels in Niederungarn zu sein, dies kann jedoch nicht bloß durch die topographische Lage, nicht durch einen auf solider Basis ruhenden Handel allein, sondern zumeist bloß durch die geistige Bildung der Bürger und die hiedurch errungene Suprematie erhalten und sichergestellt werden.

Es ist eine betrübende Thatsache, daß unsere Stadt eine nur sehr geringe Anziehungskraft auf

*) Unter dieser Ueberschrift bringt die letzte Nummer des „Alföld“ eine eingehende Besprechung dieser für unsere Stadt so hochwichtigen Angelegenheit, welche wir uns um so mehr verpflichtet halten in getreuer Uebersetzung auch zur Kenntniß unserer Leser zu bringen, als der Verfasser dieser Besprechung, Herr Szalay Antal, wie kaum ein Anderer in der Lage war, ein competentes Urtheil in der Sache abzugeben; da er als Schriftführer der mit der Aufnahme des Anlehens und der Vorarbeiten zu den projectirten Bauten betrauten städt. Commission hinreichend Gelegenheit hatte, diese Angelegenheit in all ihren Details zu studiren. Wir empfehlen demnach dessen Aufsatz der eingehendsten Beachtung unserer Leser.

A. d. Red.

Fremde oder in der Umgegend Wohnende zur Niederlassung hier ausübt; hieran ist jedoch nicht die Wohnungsnoth oder die Theuerung der Lebensmittel schuld, sondern zumeist das, daß zum Genuß und zur Sicherung des socialen Lebens jene Factoren mangeln, die in anderen Städten in so reichem Maße vorhanden sind. Lassen wir unser nationales Schauspiel und unsere städtische Repräsentanz in den gegenwärtigen schauerlichen Winkellocalitäten, stemmen wir uns gegen jeden Fortschritt und halten wir nichts für heilig, als was unsere Taschen füllt, dann wird Arad gewiß auf ein Haar jenen amerikanischen Petroleum-Colonien gleichen, wo sich jeder Mensch nur so lange aufhält, bis sein Geldsack gefüllt ist und wird er mit seinem erworbenen Vermögen in die goldstrosenden Palais' der Hauptstädte ziehen und von Arad selbst den Namen vergessen.

Seit nahezu einem halben Sæculum bemüht sich Arad, ein Theater erbauen zu können; da es aber weder Geld noch Credit besaß, so blieb alles bei den hochklingenden, phrasenreichen patriotischen Reden; bis endlich die Repräsentanz der Stadt Arad in der am 3. Mai 1871 abgehaltenen General-Versammlung folgenden Beschluß faßte:

„in Anbetracht des hohen Berufes und der moralischen Verpflichtung, welche der Stadt Arad zur Verbreitung der allgemeinen Bildung und der nationalen Sache in Niederungarn zu Theil wurde;

in Anbetracht, daß die am Hauptplatz zu errichtenden Gebäude dem Publicum nahezu gar keine Opfer auferlegen, außerdem aber die sich unregelmäßig krümmende Linie des Hauptplatzes mit einer prachtvollen Fronte abschließen, die der Stadt auch in Beziehung auf Verschönerung zur Zierde gereichen wird;

in Anbetracht endlich, daß die Administration aus Mangel an geeigneten und zweckmäßigen Gebäuden, in dem gegenwärtigen halbverfallenen Rathhausgebäude Hindernissen und Hemmnissen ohne Gleichen begegnet, so wird der Bau auf Grundlage der vorgelegten Pläne und Kostenvoranschläge einstimmig beschlossen.“

Nach dieser weisen Verfügung wurden die vaterländischen Geldinstitute zur Ertheilung eines Darlehens ersucht, die jedoch die als Hypothek angebotenen 5800 Joch Extravillangründe für das aufzunehmende Darlehen von 700,000 fl. als nicht genügend erklärten, bis endlich zwei Wiener Geldinstitute sich zur Ertheilung des Darlehens bereit erklärten, von denen das „Allgemeine Bodencreditinstitut“ als das günstigere seitens der General-Versammlung angenommen und die Aufnahme des Darlehens durch das kön. ung. Ministerium des Innern auch genehmigt wurde.

Die Stadt Arad wird daher ein Darlehen von 700,000 fl. aufnehmen mit einer Amortisationsdauer von 42 Jahren gegen 5 3/4 pCt. Zinsenzahlung; da jedoch das Darlehen in Pfandbriefen ertheilt wird, deren Realisirung das genannte Geldinstitut zu dem Course von 85 1/2 garantirt, so werden factisch 600,000 fl. aufgenommen, deren jährl. Interessen sammt der Amortisationsquote sich auf 7 1/2 pCt. beläuft; die Interessen werden bloß vom Tage der Darlehensaufnahme gerechnet, die Capitalsamortisation hingegen beginnt erst mit dem Jahre 1874. Die Interessen und Capitals-Amortisation betragen im ersten Jahre 43700 Gulden, welche Summe sich jährlich vermindert, bis die letztjährige Zahlung schon nur mehr die Hälfte betragen wird.

Von diesem Darlehen sind seitens der General-Versammlung für die drei Gebäude am Hauptplatz 380,000 fl. präliminirt, von dem Rest wird das Rathhaus gebaut. Die Interessen und Capitalsamortisation werden in erster Reihe von dem Ertrag der Zinshäuser und des Theaters gedeckt, deren Jahresertragniß sich mindestens auf 28,000 fl. belaufen wird; das Rathhaus kann ebenfalls derart gebaut werden, daß es nutzbringend werde; hiezu kann noch der sich jährlich steigende Hauszins von 7—8000 fl. gerechnet werden, der seitens der Stadt für die Administrations-localitäten gezahlt werden muß, außerdem verbleibt nach erfolgtem Bau des neuen Rathhauses der für das gegenwärtige Rathhaus zu erwartende Verkaufspreis von beiläufig 50,000 fl. der Stadt zur freien Verfügung.

Es erscheint überflüssig hervorzuheben, welche regelmäßige Einkommenvermehrung der Stadt durch ein Gebäude, das ein so hübsches Theater und zahl-

reiche Geschäftslocale enthalten wird, unbedingt erwachsen muß; es ist ferner überflüssig zu erwähnen, welcher großen Einfluß dies auf den Aufenthalt und die Ansiedlung von Fremden, insbesondere aber auf die Hebung des Handels und der Industrie der Stadt ausüben wird. Die Stadt wird daher, ohne etwas von ihrem Vermögen veräußern, ohne größere Opfer oder unerträgliche Lasten auf sich nehmen zu müssen; ohne daß sie außer den 5800 Joch Extravillangründen von ihren inneren Realitäten auch nur ein Fuß breit zu verpfänden genöthigt wäre, bei nur einiger Sparsamkeit ein Vermögen von einer Million erwerben, dessen Ertragniß sie in 15 bis 20 Jahren, wenn auch nur vorerst theilweise, zur Deckung ihrer Bedürfnisse verwenden kann.

Ohne diese Bauten wird die Stadt Arad nie ein schönes ungarisches Theater und nie ein ihrem Ansehen würdiges Rathhaus besitzen, denn um seinen Zahlungsverbindlichkeiten entsprechen zu können, muß man vorerst für eine Eintragsquelle sorgen.

Da Städte und moralische Körperschaften nicht an die kurze Dauer eines Menschenlebens gebunden sind, so ist die 42jährige Amortisationsdauer eben nicht zu lang und hieraus fließend ist auch die Modalität ihres Vermögenserwerbes wesentlich verschieden. Bei dem Bau werden keine positiven Ausgaben, keine unnöthigen Kosten gemacht, sondern bloß Nutzen und fruchtbringende Investitionen, deren materielle und geistige Vortheile und Tragweite bloß die Böswilligkeit und Voreingenommenheit läugnen kann. Mögen wir nun ein Theater und Rathhaus unter welchen Modalitäten immer bauen, so wird dies der Stadt immense materielle Opfer auferlegen, ohne der Sache zu nützen, denn die Lebensbedingung des Theaters einer kleineren Stadt ist, daß es dort stehe, wo das besuchende Publikum sich zumeist befindet, wohin man auch aus den ungepflasterten Stadttheilen gelangen kann und wo ein kleiner Strichregen den Erfolg einer Vorstellung nicht zu vernichten vermag. — Wenn das Gebäude stehen wird, so wird es die Wichtigkeit des Handels auf dem Hauptplatz für immerwährende Zeiten sichern und nur derjenige kann es wünschenswerth finden, daß diese Gebäude auf einen anderen Platz hingebaut werden, der entweder die Nothwendigkeit eines ungarischen Theaters leugnet, oder der an der Vereitelung dieser unserer vaterländischen und städtischen Angelegenheit seine hämische Freude hat.

Wenn Arad im Frühling dieses Jahres mit dem Bau nicht beginnt, so kann dies entweder eine eintretende Geldkrisis oder die im nächsten Jahre in Pest und Wien beginnenden großartigen Bauten unmöglich machen, und dann können wir getrost sagen, daß unsere eigene kleinmüthige Engherzigkeit über unsere vitalsten Interessen zur Tagesordnung übergegangen ist.

Szalay Antal.

Die Wahlbewegung in Böhmen.

× Wien, 8. April.

Zu dem bevorstehenden Wahlkampfe in Böhmen rüsten sich die verfassungstreue und feudo-föderalistische Partei mit allen Kräften, und die Wahlagitation nimmt um so mehr zu, je näher die Wahltag heranrücken. Gleich den Feudalen ist auch die Verfassungspartei mit ihrem Wahlausrufe herantreten, welcher in allen Kreisen der verfassungstreuen Bevölkerung den besten Eindruck machte, und Jedermann anspornen wird, durch Wort und That für die Verfassung, an deren Beseitigung die Verfassungsgegner so eifrig arbeiten, einzustehen und den inneren Wirren durch eine festbegründete Ordnung ein Ende zu machen. Auch hat das verfassungstreue Wahlcomité die bis jetzt feststehende Candidatenliste der Deffentlichkeit übergeben. Wir finden darin Namen vom besten Klange, Männer von erprobter Verfassungstreue, deren Wahl zweifellos ist.

Einen sehr deprimirenden Eindruck auf die feudo-föderalistische Partei macht der Umstand, daß in der Candidatenliste des verfassungstreuen Grundbesitzes, welcher diesmal den entscheidenden Factor bildet und der, wenn alle Anzeichen nicht trügen, auch die Sie-

gespalme davon tragen dürfte, nicht weniger als sechs Prälaten verzeichnet sind. Diese geistlichen Würdenträger genießen das Vertrauen des verfassungstreuen Wahlcomité's vollständig und sie werden auch ihre Stimme zu Gunsten der Verfassung abgeben, trotzdem alle Mittel angewendet wurden, um sie zu Abtrünnigen zu machen. Einen besonders namhaften Widerstand leisten in dieser Beziehung der Probst des Prager Metropolitancapitels von St. Veit und der Prälat des Prämonstratenser-Stiftes Tepl, welche die Ehre ablehnten, als Verteidiger der Fundamentalartikel aufzutreten, da ihnen das Recht der Verfassung höher steht.

Nach dem Erkenntnisse des Prager Landesgerichtes ist die Beschlagnahme des Wahlaufreuses der feudalen Partei wegen des „Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe“ erfolgt.

Das kleidet ja die Herren, die sich früher so gerne in den Loyalitätsmantel hüllten, ganz allerliebste und beweist, abgesehen von dem in Böhmen betriebenen Kossuth-Cultus am besten, von welchen Gesinnungen diese Herren besetzt sind.

Das Manöver mit den Massendeputationen an die verfassungstreuen Großgrundbesitzer ist in Folge der Energie und Umsicht der Regierung, kläglich gescheitert. Die feudalen Güterverkäufe, Käufe und Gütervertheilungen behufs der Wahlstimmen dauern noch immer fort, doch ist die Mühe diesmal eine vergebliche; auch die Regierung ist nicht lässig mit ihren Mitteln, welche sie vorderhand in Reserve hält, und wird dahin zu wirken wissen, die Action der Feudalen zu paralyzieren.

Nach übereinstimmenden Meldungen bessern sich die Chancen eines Wahlsieges in der Curie des Großgrundbesitzes immermehr, und soll für die Auersperg'sche Candidatenliste, sowohl in der Classe der Fideicommissarischen, als in der des Allod-Besitzes die Majorität bereits so ziemlich gesichert sein.

Diese Wendung zum Besseren ist vor Allem der Energie, mit welcher die Regierung in Böhmen den Machinationen der Verfassungsgegner gegenüber auftritt, zu verdanken.

Entschiedenem Vorgehen that noth und die Energie, welche die Regierung gegenwärtig entwickelt, hat auch in schwanfenden und unentschlossenen Kreisen der Ueberzeugung die Bahn gebrochen, daß der Kampf ein ernstester, daß man die verfassungsmäßigen Zustände mit aller Macht consolidiren wolle und Muth und Kraft habe, jede Störung und jeden weiteren Angriff auf die Verfassung entschieden zurückzuweisen, damit festgeordnete Zustände im Innern des Reiches begründet werden und keinen weiteren Schwankungen unterliegen.

Der Widerstand, welcher von verblendeten Parteien, die sich jetzt bis zur offenen Rebellion verstiegen haben, geführt wird, wird zweifelsohne nun gebrochen werden, weil er gebrochen werden muß. Um dies zu erreichen und den aufreibenden Kampf glücklich zu beenden, ist es die Pflicht Aller, denen an geordneten Zuständen im Reiche gelegen, mit Wort und That mitzuwirken, damit der Land- und Reichsfrieden nicht weiter gestört werde und die Verfassung in ihrer Weiterentwicklung reichliche und gute Früchte trage.

Der Kampf, der also jetzt in Böhmen gekämpft wird, ist ein großer und mühseliger, allein er wird ausgefochten und für die Verfassungspartei, für die Freunde der verfassungsmäßigen Ordnung siegreich beendet werden. Der Tag der Entscheidung ist nicht mehr ferne. Am 9. d. läuft für den Großgrundbesitz die 14tägige Reclamationsfrist ab, am 22. finden die Wahlen in den beiden Wählerclassen des Großgrundbesitzes statt. Wollen wir bis dahin das Beste hoffen!

Politische Uebersicht.

Arad, 9. April.

Die föderalistischen Blätter, das „Vaterland“ und die Prager „Politik“ in erster Reihe, geben sich alle Mühe, die Lezteren in eine rechte Wahlstimmung zu versetzen. Das feudale Organ bringt eine Erneuerung seiner gestrigen Einladung zum Staatsstreich. Siegen die Feudalen, prophezeit es, so wird der Landtag nicht nur diesmal, sondern auch in Zukunft nicht zusammentreten, folglich kommt auch kein Landesauschuß zu Stande, der kaiserliche Commissär möge Böhmen regieren, bis „die Krone einem solchen durchaus anormalen Zustand durch einen entscheidenden Systemwechsel ein rasches Ende macht.“ Die „Politik“ macht ihrerseits Weltpolitik. „Europa weiß“ — schreibt sie — „warum es sich für uns interessirt. Wenn unsere Ansprüche nicht auf gültigem Weg befriedigt werden sollen, dann wird Böhmen das Schleswig-Holstein der slavischen Welt sein, die glimmende Lunte in der Pulvertonne des Racenkampfes!“ Böhmen mag sich in Acht nehmen, die germanische Welt würde in jenem Conflict, den die „Politik“ so sehr herbeisehnt, die glimmende Lunte bald zertreten haben.

Der deutsche Reichskanzler hat sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken getragen, ein eigenes statisti-

sches Amt für das deutsche Reich ins Leben zu rufen. Die Realisirung dieser Absicht steht, wie verlässliche Nachrichten melden, in naher Aussicht und dürfte erfolgen, sobald die Hochfluth der Geschäfte, die augenblicklich anlässlich des Zusammentrittes des Reichstages herrscht, sich einigermaßen verlaufen haben wird.

Der noch von dem verstorbenen General v. Hinderlin ausgearbeitete Plan wegen Neuformation der Artillerie des deutschen Reichsheeres ist, der „Stbg. Ztg.“ zufolge, vom Kaiser nunmehr genehmigt worden und wird mit dessen Verwirklichung sofort vorgegangen werden. Nach diesem Plane wird die reitende Artillerie vollständig von der Fußartillerie getrennt und den Cavalleriecommandos untergeordnet. Die Feldartillerie wird alsdann nur Ein Geschützkaliber und zwar das der ehemaligen sechspfündigen Kanonen führen.

Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers schreibt man: Die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Nachrichten von dem Unwohlsein des Kaisers hatten die lebhaftesten Besorgnisse erregt. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ kommt mit der Meldung, daß die Genesung des Kaisers gegenwärtig eine vollständige sei. Trotzdem vermag man in eingeweihten Kreisen sich der Hoffnung an der vollen Bewahrheitung derselben nicht unbedingt hinzugeben. Wenn die bezüglichen Versionen richtig lauten, so ist das letzte Unwohlsein des Kaisers, das mehrere Tage andauerte, auf ein ernstes Leiden zurückzuführen, in dem wohl gegenwärtig eine Linderung eingetreten, das aber keinesfalls behoben sein dürfte. Das erkennt man an den halbhofficiösen Auslassungen, welche beifürworten, bei jeder künftigen Eröffnung einer Reichstags-Session den üblichen Pomp zu vereinfachen, namentlich aber hiebei der Person des Monarchen die jedesmalige Anwesenheit zu ersparen. Man bringt übrigens deshalb schon jetzt diese Angelegenheit zur Sprache, um Gerüchten, die sich an die am 8. d. stattfindende Eröffnung des Reichstages durch den Reichskanzler knüpfen und ein noch andauerndes Unwohlsein des Kaisers voraussetzen könnten, im vorhinein abwehrend und berichtigend zu begegnen. Dennoch möchten wir dieses als das eigentliche Motiv jener Mittheilung erkennen und in demselben eine Bekräftigung dafür finden.

Am Berliner Hofe bildet, wie der „Nö. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, die längere Unterredung, welche der Kaiser am zweiten Overtage mit dem Cultusminister Dr. Falk hatte, das Tagesgespräch. Man vermuthet, daß es sich um ernstliche Maßnahmen gegen die Uebergänge des evangelischen Oberkirchenrathes handelt. Nach Lage der Verfassung ist der Cultusminister dieser Behörde gegenüber ohnmächtig und die Hilfe des Kaisers in seiner Eigenschaft als Landes-Bischof unentbehrlich.

Die sächsische Regierung scheint dem jeuitischen Profelyten-Unwesen energisch entgegenzutreten zu wollen. Wie nämlich den „Dresdener Nachrichten“ geschrieben wird, sind von Seiten der Regierung Schritte geschritten, „den Anbahnungen und Verleitionen zum Uebertritt in die römisch-katholische Kirche einen Damm zu setzen“.

Dem „Frankf. Journ.“ wird aus Berlin, 3. April geschrieben: Es werden Diejenigen im Rechte sein, welche der Reise Harry v. Arnim's nach Rom eine große Bedeutung beilegen. Der deutsche Botschafter in Frankreich kam, um sein Abberufungsschreiben als deutscher Gesandte beim Papste zu überreichen, von Paris hierher, und von Rom, wo er ziemlich lange sich aufgehalten hat, kehrt er über Berlin nach Paris zurück. Herr v. Arnim erfreute sich der besonderen Gunst des Papstes und diesem Umstande ist wohl zum Theil zuzuschreiben, daß gerade er in besonderer Mission nach Rom ging. Wie nun einmal die Dinge liegen, hat die deutsche Politik für den Augenblick kein größeres Interesse, als des Ultramontanismus sich zu wehren, und ein natürlicher Wunsch ist es unter solchen Umständen, den Papst selbst anzugehen, daß er den bischöflichen Ausschreitungen Halt gebiete.

Würde die Abhilfe von Rom aus nicht geschahen, so wäre der deutsche Staat genöthigt, selbst Abhilfe eintreten zu lassen, und das letztere Verfahren könnte möglicherweise weniger schonend ausfallen, als wenn der Papst durch ernste Mahnungen den Actionen der Staatsgewalt zuvorkäme. Der Schwerpunkt der Bismarck'schen Politik liegt unstreitig für den Augenblick und voraussichtlich auf lange Zeit in der energischen Begegnung der Gefahren, welche Deutschland von römisch clericaler Seite her bedrohen. Von dem Ausfall der Arnim'schen Mission dürfte es abhängen, inwieweit die deutsche Gesetzgebung unverzüglich mit der Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat sich zu befassen haben wird.

In Frankreich herrscht jetzt politische Stille. Der Proceß, den General Trochu gegen den „Figaro“ angestrengt und in der bekannten Weise „gewonnen“ hat, bildet beinahe den ausschließlichen Gegenstand der Betrachtungen der Journale und der Unterhaltungen

des Publicums. Die Nachwehen des Sieges, den die Bonapartisten in dieser Sache erfochten haben wollen, bleiben für dieselben nicht aus. Ueber dem Verbote der Geschwornen steht das Urtheil der öffentlichen Meinung, das bereits in der unzweideutigsten Weise zu Ungunsten der Herren Rouher, Vitu und Consorten sich ausgesprochen hat. Gleichzeitig mit dem Verlaufe dieses Proceßes ist der Abschluß der Liquidirung der kais. Civilliste erfolgt, und das Land, das abgesehen von den anderweitigen, nicht gering anzuschlagenden Kosten, fünf Milliarden an den siegreichen Feind zu bezahlen hat, fühlt sich immer noch reich genug, um dem Manne, der alles Unheil verschuldet und seit zwanzig Jahren im Vereine mit seinen Helfershelfern das öffentliche Vermögen in der schonungslosesten Weise ausgeplündert hat, noch drei Millionen Francs herauszuzahlen. Herrn Thiers und seinen Ministern bleibt jedenfalls die Genugthuung, daß diese drei Millionen Francs wieder ins Land zurückkehren werden, wäre es auch nur in Gestalt von geheimen Subventionen zur Schürung des Unfriedens und zur Förderung der imperialistischen Agitation. Die drei Millionen kommen zu diesem Zwecke gerade recht, der Hof von Chislehurst brauchte Geld und hatte bereits anderweitig sich einige Millionen aufgetrieben.

Die „Times“ bringt eine merkwürdige Berechnung der Zukunftsarmeen Frankreichs und Deutschlands. „Nach dem Plane des Herrn Thiers,“ heißt es daselbst, „wird Frankreich 1,600,000 Soldaten haben, während Deutschland, das jetzt etwa 1,200,000 Mann besitzt, diese Ziffer vor 1880 nicht erreichen wird. So lange wird es dauern, bis Deutschland der schrecklichen Macht gleichkommt, die Herr Thiers mit einem einzigen Feldzug erschafft. Eine noch furchtbarere Seite des französischen Planes ist die projectirte Vergrößerung der Feldartillerie von 1500 auf 2700 Geschützen. Es ist einleuchtend, daß Deutschland mit 1900 Geschützen es schwierig finden dürfte, dieser fürchterlichen Artilleriemacht entgegenzutreten.“ Wie man sieht, mokirt sich die „Times“ halb und halb über die in der That sehr umfassenden Rüstungs- oder wie Thiers sie lieber nennt, Reorganisationspläne Frankreichs. Seit der Kündigung des Handelsvertrages sind die englischen Blätter begreiflicher Weise auf den Präsidenten sehr schlecht zu sprechen.

Dem russischen Staatsrath liegt gegenwärtig ein Gesetz zur legislatorischen Prüfung vor, durch welches diejenigen Juden in Rußland, die sich mit Ackerbau beschäftigten, der christlichen Landbevölkerung in allen bürgerlichen Rechten und Pflichten völlig gleichgestellt werden sollen.

Endlich ist noch von der anderen Hemisphäre zu berichten, daß der „Newyork Herald“ den Präsidenten Grant beschwört, im Interesse des Friedens für die Vereinigten Staaten ein Protectorat über Mexico zu erklären. „Wir appelliren an ihn,“ sagt das Blatt, „auch im Interesse der Humanität. Die Erfolge von Suarez sind täuschend; sie bringen das Land dem Frieden nicht näher. Suarez nimmt heute einen schwankenden Sitz ein; morgen mag er in dem Laufgraben von Queretaro, wo einst der arme Maximilian hingerichtet wurde, erschossen werden und irgend ein Porfirio Diaz an seiner Statt regieren, bis ein anderer Abenteurer stark genug ist, ihn erschießen zu lassen. Unsere Pflicht ist es, das Land von den Einflüssen, die es in Anarchie und Schande versetzt haben, zu befreien. Wir greifen dadurch weder in altbegründete Rechte ein, noch vermunden wir den Stolz und den Patriotismus der rechtsschaffenen mexikanischen Bevölkerung.“

Die Thronrede des deutschen Kaisers.

Berlin, 8. April.

Die Thronrede, mit welcher heute der Reichstag eröffnet wurde, kündigt an Gesegentwürfe über die Errichtung eines Rechnungshofes, Militärstrafgesetzbuch, Regelung der Verhältnisse der Reichsbeamten und die Regelung der Bierbesteuerung. Das Budget pro 1873 erscheint in Folge des gesteigerten Verkehrs höher veranschlagt, so daß trotz erhöhter Ausgaben eine Verminderung der Matricularausgaben in Aussicht genommen ist. — Die Thronrede kündigt an die Nachtragscreditforderungen behufs Errichtung eines statistischen Amtes und Vorlagen über die Verwendung der Ueberschüsse des Jahres 1871, die Verwendung und Vertheilung der französischen Kriegsschädigung, sodann den Rechenschaftsbericht über die Kriegsausgaben, ferner den Handelsvertrag mit Portugal, die Consularconvention mit Nordamerika und den Postvertrag mit Frankreich. Die Thronrede hebt hervor, daß die neue Ordnung und die Befestigung der Verhältnisse Elsaß-Lothringens in erwünschter Weise vorschreiten. Eine Uebersicht über den dortigen Gang der Verwaltung wird vorgelegt werden. — Die Thronrede sagt schließlich: Mit Genugthuung werden Sie die Versicherung entgegennehmen, daß es der Politik

des Kaisers gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen derart zu erhalten und zu befestigen, daß die Macht Deutschlands dem Vaterlande eine sichere Schutzwehr und dem Frieden Europa's eine starke Bürgschaft gewährt.

Der Reichstag wurde durch Bismarck eröffnet, welcher im Auftrage des Kaisers die Thronrede verlas, deren Schlusssatz sehr beifällig aufgenommen wurde.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

West, 8. April.

Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Széll und Mihályi; von der Ministern waren anwesend: Könyh, Tóth, Pauler, Wittó und Szlávy.

Das Protocoll der vorgestrigen Sitzung wurde ohne Bemerkung authentisirt; dann meldete der Präsident, daß der Abgeordnete Ladislaus Butyán sein Mandat niedergelegt hat. Da die allgemeinen Wahlen vor der Thüre stehen, wurde die Abdankung einfach zur Kenntniß genommen und in dem betreffenden Wahlbezirke keine Nachwahl angeordnet. Privat- und Gemeindepitionen wurden eingebracht durch die Abgeordneten Alexander Esanádhy, Edmund Kálaláh, Mos Kálláh, Johann Dörh, Alexander Álmásy, Michael Tánics, Johann Vidats, Franz Házmán, Josef Madarásh und Alexander Mocsonhyi.

Demeter Bonts interpellirte den Unterrichtsminister und den Handelsminister in Angelegenheit der bisher nicht bewilligten Portofreiheit für die amtliche Correspondenz der confessionellen Unterrichtsinspectoren. Er fragte, wie die Minister diese Hemmung der Volksbildung mit dem Schulgesetze von 1868 in Einklang bringen können, ob sie die erwähnte Portofreiheit den Unterrichtsinspectoren aller Confessionen einräumen wollen.

Urban Sipos interpellirte den Ministerpräsidenten, aus welchem Grunde das 12. Fußarenregiment noch nicht in seinen Werbbezirk verlegt wurde und ob er das Geeignete veranlassen will, damit die heuer abgestellten Recruten nicht mehr außer Landes gebracht zu werden brauchen?

Estele Matoláh richtete an den Justizminister in Angelegenheit der Gerichtsexecutoren eine Interpellation, die sich auf die Einhebung der Gebühr für die Zustellung der gerichtlichen Bescheide bezog.

Sämmtliche Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich gestellt werden.

Graf Franz Váttlyánhi überbrachte aus dem Oberhause die Mittheilung, daß das Oberhaus an die Stelle des verstorbenen Grafen Johann Barlczy den Grafen Georg Festics zum Mitglied der Regnicolarcommission für die Controlirung der schwedischen Staatsschuld gewählt habe.

Wurde zur Kenntniß genommen.

Ignaz Helfi brachte sodann den folgenden Antrag ein: In Anbetracht, daß der jetzige Reichstag seinem nahen Ende entgegengeht; in Anbetracht, daß noch nicht einmal die Einleitungslinea des Wahlgesetzentwurfes erledigt ist, mithin die noch übrigen 104 Paragraphen selbst beim besten Willen des Hauses auf Erledigung nicht mehr zählen können; in Anbetracht, daß wenn die bisher festgestellte Tagesordnung beibehalten würde, die übrigen, bereits eingebrachten wichtigen Gesetzentwürfe gar nicht mehr zur Verathung gelangen könnten, — möge das Haus beschließen: daß das Haus vom 9. April angefangen nicht mehr das Wahlgesetz, sondern die Gesetzentwürfe über die Unterstützung der durch Hochwässer heimgesuchten Bewohner Sibungarns, über die in den soeben erwähnten Gegenden zu bauenden Eisenbahnen, über die Contractualisten, über die Klausenburger Universität, über das Ludoviceum und dann die Gesetzentwürfe über die anderen projectirten Eisenbahnen verathen wird. Sollte aber das Haus für die bisher festgestellten Sitzungstenden von der bestimmten Tagesordnung nicht abweichen wollen, so möge das Haus die Abend-sitzungen bis 10 Uhr ausdehnen und in der Zeit von 8 bis 10 Uhr die oben erwähnten Gesetzentwürfe verathen.

Franz Pulfly wies darauf hin, daß die Eisenbahn- und Finanzcommission noch nicht im Stande war, die ihr zur Vorberathung zugewiesenen Gesetzentwürfe zu erledigen. Damit sie dieser Aufgabe nachkommen könne, möge das Haus heute und morgen keine Abend-sitzungen halten.

Helfi's schriftlich eingebrachter Antrag wurde zur Drucklegung gewiesen, Pulfly's Antrag aber vom Hause einhellig angenommen.

Mátyus fragte den Präsidenten, wie es komme, daß der Bericht der Centralcommission über die Vereinigung und Regelung von Pest-Ofen noch

nicht gedruckt ist und noch nicht an die Abgeordneten vertheilt wurde? — Coloman Széll erwiderte als Berichterstatter der Centralcommission, der Bericht und der umgearbeitete Gesetzentwurf seien so lang, daß die Druckerei mit ihrer Arbeit noch nicht fertig wurde; morgen wird aber der Bericht schon zur Vertheilung gelangen. — Csérnátóny bemerkte, man müsse die rasche Beendigung dringender Arbeiten in der Druckerei urgiren, so werde die Sache schon gehen. — Präsident Somssich erklärte schließlich, daß der fragliche Bericht morgen vertheilt werden wird.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde die sogenannte Specialdebatte über die Einleitungslinea des Wahlgesetzentwurfes fortgesetzt.

Stefan Patáhy polemisirte gegen die letzte Rede des Ministerpräsidenten und behauptet, es sei eine ungerechte Behauptung, daß die Opposition durch ihr Verhalten das Zustandekommen wichtiger Gesetze verhindere. Es klinge diese von der Rechten mit Beifall aufgenommene Behauptung ebenso, wie die Behauptung des faulen Zigeuners, der, von seinem Herrn davon-gejagt, gesagt hat: Hätte mein Herr mich heute nicht davongejagt, so hätte ich morgen schon zu arbeiten begonnen. Ja, die Majorität sei zu Verschiedenem bereit, so z. B. die Russenführer zu pensioniren, die Honvéds von 1848 aber verleugne sie; dies sei eine Schmach! (Rufe rechts: Zur Ordnung!) Der Präsident fordert den Redner auf, seine Ausdrücke besser zu wählen.

Patáhy erklärte sodann, es sei ein öffentliches Geheimniß, daß die Regierung das Gesetz über die Verlängerung der Reichstagsdauer nur deshalb durchsetzen wolle, damit die Ausgleichsgesetze von 1867 in's Unendliche verlängert werden könnten. Er mißbilligt dies und stimmt demgemäß für das Amendement des Abg. Madarásh.

Albert Degré setzte auseinander, daß die jetzige Regierung mit der Regierung von 1848 gar nicht verglichen werden könne und gab sein Votum für das Amendement des Abg. Madarásh ab.

Mois Degré tadelte die Rechte wegen ihres fortgesetzten Schweigens, das selbst von vielen Mitgliedern der Majorität mißbilligt werde. Er hält das allgemeine Stimmrecht für wünschenswerth; da aber der plötzliche Uebergang vom Dunkel zu hellem Lichte für das Auge nachtheilig ist, schließt er sich vorläufig dem Amendement Csérnátóny's an.

Daniel Frányhi polemisirte gegen Coloman Gyhygy und gab schließlich sein Votum für das Amendement des Abg. Madarásh ab.

Es folgt nun zur Abwechslung wieder einmal ein Standalken. Herr Alexander Esanádhy hat das Wort und gibt seine gewohnten Albernheiten über das „verrathene Vaterland“ und ähnliche interessante Dinge zum Besten. Der etwas rebelle Vicepräsident Váno ermahnt den Redner zweimal und ruft ihn dann zweimal zur Ordnung. Gleich schnellen drei bis vier „Achtundvierziger“ von ihren Plätzen auf, um gegen die „Verletzung der Redefreiheit“ zu protestiren, da das Haus ihnen aber das Wort nicht ertheilen will, warten sie ab, bis Esanádhy seinen Sermon geredet und dann lassen sich ihrer acht auf einmal aufschreiben.

Hálász, Madarásh und Ernst Simonhi erklärten, der Präsident habe nicht das Recht gehabt, Esanádhy zur Ordnung zu rufen und der Präsident hält sich verpflichtet, jedem der Herren ausführlich zu repliciren, was natürlich wieder zu neuem Gerede Anlaß gibt.

Tisza, der dem ganzen Standal mit sichtlichem Vergnügen zusehen, erklärt natürlich ebenfalls, Váno sei ein „Thyran“. Ihm antwortete Szédényi, indem er aus der Hausordnung nachweist, daß der Präsident berechtigt war, die Grobheiten Esanádhy's zu rügen. Darauf erhebt sich Csiky und beginnt eine schreckliche Rede, der die Rechte um 2 Uhr damit ein Ende machen will, daß sie massenhaft den Saal verläßt. In dem dadurch entstandenen Lärm erklärt Csiky, er werde seine „Rede“ — morgen fortsetzen, und unter großer Heiterkeit über den gelungenen „Witz“ verlassen nun auch die Herren Demokraten die Sitzung.

Landes-Versammlung der ungarischen Sparcassen.

West, 7. April.

Dem Rufe der Landes-Centralsparcassa folgend, erschienen 220 Vertreter von 150 ungarischen Sparcassen in der Hauptstadt, um über die Modalitäten der Constituirung eines Creditverbandes zu verathen.

Heute Vormittags fand im evangelischen Schulgebäude die erste General-Versammlung statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir auch Minister Wittó, sowie zahlreiche Abgeordnete als Vertreter von Sparcassen in ihren Wahlbezirken. Ueber Vorschlag des Grafen Julius Szapáry ernannt die Versamm-

lung mit Acclamation Georg v. Bartal zum Präsidenten und Dr. Alexander Madáhy zum Schriftführer, worauf der Präsident die Verathung mit einer Ansprache eröffnet, für das in ihn gesetzte Vertrauen dankt und die erste General-Versammlung der ungarischen Sparcassen für eröffnet erklärt.

Bzüglich des Verathungsmodus macht der Präsident hierauf den Vorschlag, daß die Vorlagen — Motivenbericht und Statutenentwurf — von vier Sectionen, die sich aus der Gesamtheit der Vertreter zu constituiren hätten, verathen werden sollen. — Die Referenten der einzelnen Sectionen wählen einen Generalberichterstatter, welcher der wahrscheinlich übermorgen stattfindenden zweiten General-Versammlung referiren wird. Abgestimmt möge nicht nach der Kopfszahl, sondern nach Instituten werden, da manche Anstalt zwei und auch drei Vertreter entsendet habe. In den Sectionen wird je ein Vertreter der Landes-Centralsparcassa behufs Ertheilung eventuell nothwendiger Aufklärungen anwesend sein.

Josef Bartal (Zombor) erachtet es vor Allem für nothwendig, die vielseitig gemachte Behauptung zu refutiren, daß die Provinz-Sparcassen „frank“ seien; man könne keinen Vorwurf gegen ihre Solidität erheben und sei seit dreißig Jahren kein Fall vorgekommen, daß sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen oder ihre Zahlungen eingestellt hätten. Redner kann die Ansicht nicht theilen, daß die Verleumdung des Grundbesizes in der heutigen Ausdehnung eine Gefahr in sich berge. Eine Geldkrisis fürchtet er nicht; die Sparcassen haben sich immer von Wörsegeschäften fern gehalten. Den Plan der Landes-Central-Sparcassa billigt er nicht; den Creditverein haben die Sparcassen nicht nothwendig, da sie keine Noth an Geld haben, und in Zeiten des Mangels werde es auch der Centrale an Geld fehlen. Auch die zugesagte Regierungsunterstützung erfüllt ihn nicht mit allzukühnen Hoffnungen; die Waisen- und Vormundschafsgelder verwalten die Jurisdictionen und Gemeinden selbst und die Einlage der Steuerbeträge könne nicht von Dauer sein. Uebrigens werde die General-Versammlung doch den Nutzen des Ideenaustausches haben. Schließlich beantragt Redner, den Sectionen auch die Frage vorzulegen, ob es nicht zweckmäßig wäre, einen Verband sämmtlicher Sparcassen zu bilden, mit der Aufgabe, auf Grund der gewährten Hypothekardarlehen Pfandbriefe zu emittiren, deren Verkauf und Manipulation die Landes-Central-Sparcassa zu besorgen hätte. Redner betont hierbei noch die Coordinirung sämmtlicher Sparcassen.

Paul Moricz (Vertreter der Sárreter Sparcassa) hält den Creditverein ebenfalls nicht nothwendig, theilt die Ansichten seines Vorredners und beantragt die sofortige Eintheilung in die Sectionen. In demselben Sinne sprechen noch Vargits aus Temesvár, Lukácsy aus Arab, welcher es nothwendig hält, nochmals auf die Prosperität und Kraft der Sparcassen hinzuweisen, denn sonst würde das Vertrauen der Einleger erschüttert, welche die Meinung hegen könnten, daß die Sparcassen jetzt Ressourcen suchen müssen.

Der Präsident widerspricht der Insinuation, als ob er die Solidität der Provinzsparcassen je in Zweifel gezogen er kennt dieselbe von früher her und wünscht nur dieselben auch fernerhin so wirken zu sehen. Sie mögen sich aber jetzt gegenfeitig die Hand reichen zum gemeinsamen Werke, und jetzt an die Arbeit gehen. — Bei wachsender Ungebuld der Versammlung sprechen noch Marton Kemény und Dr. Grotz, worauf dann die Eintheilung in die Sectionen erfolgt, welche sich im „Hotel Hungaria“ constituiren.

Als Vertreter der Centralsparcassa fungiren die Herren Grötschel, Rechnik, Szarvassy und Krössy.

Neuestes.

Wien, 8. April. Die „Wiener Abendpost“ meldet an der Spitze des Blattes:

„Wir sind in die Lage gesetzt, die hocherfreuliche Mittheilung zu bringen, daß mit allerhöchster Zustimmung Sr. k. und k. apostolischen Majestät Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Gisela Sich am 7. d. M. mit Sr. königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Prinzen Luitpold von Baiern — Sohn Sr. königl. Hoheit des Prinzen Luitpold von Baiern — im königl. Schlosse verlobt hat.“

Wien, 8. April. Man telegraphirt der „Tagespresse“ aus Madrid, daß eine Militärrevolte zu Gunsten des Prinzen von Asturien bevorstehe.

Wien, 8. April. Die Meldung von der Verlobung der Erzherzogin Gisela mit dem Prinzen Luitpold von Baiern erregt hier die freudigste Bewegung. — Andrassy wird nächster Tage zu kurzem Aufenthalte hier erwartet. — Die heutige „Sonntagszeitung“ wurde confiscirt. — In der heutigen Bourse operirte die Hauffepartei mit Lügengerüchten von größeren Unruhen in Böhmen. — Die von der ungarischen Dele-

gation eingesetzte Militärausrüstungs-Enquête wird am 29. April im Kriegsministerium zusammentreten. Als Bevollmächtigter des Reichskriegsministers ist Sectionschef General Benedek bestimmt.

Wien, 8. April. Ein Telegramm der „N. Fr. Presse“ aus Paris bringt die Meldung des Journals „Siecle“, daß Fürst Bismarck mit der Gruppe englischer Banquiers unterhandelt, welche sich erbot, gegen 6procentige Provision einen Theil oder selbst die gesamten drei Milliarden Kriegesentschädigung zu escomptiren; Bismarck habe ausdrücklich erklärt, ein solches Finanzarrangement dürfe in der militärpolitischen Situation Deutschland zu Frankreich keinen vertragsändernden Einfluß haben.

London, 8. April. Die heutige „Mornig-Post“ meldet ein Gerücht, daß die Regierung ein wichtiges Telegramm aus Amerika erhielt, welches die Aussicht auf eine befriedigende Lösung der zwischen beiden Ländern schwebenden Frage eröffnet. — In Antiochia fand am 3. April ein Erdbeben statt, welches die Hälfte der Stadt zerstörte und wovon 1500 Personen getödtet wurden.

Vetersburg, 7. April. Wie das „Kronstädter Journal“ erfährt, soll Fürst Gortschakoff beabsichtigen, im Sommer nach Wien zu reisen.

Amtliches.

Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschlieung ddo. 1. April l. J. dem Minister des kaiserlichen Hauses und des Außern, Grafen Julius Andrássy de Csik-Szent-Király und Kraňnahorka, die Annahme und das Tragen des ihm von dem souveränen Johanniter-Orden mit der Würde eines Ehren-Bailli verliehenen Großkreuzes Allerhöchstdiät zu gestatten geruht.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der demnächst abzuhaltenden General-Congregation der Arader Comitats-Commission zur Verhandlung gelangen:

(Fortsetzung.)

36. Zusendung seitens des Tordaer Comitats des Ausweises über die Eintheilung und des Namensverzeichnisses der Beamten des Comitats.
37. Zusendung seitens des Zolyomer Comitats des Namensverzeichnisses der Beamten und Eintheilung der Gemeinden.
38. Zuschrift des Szathmärer Comitats, womit das Namensverzeichnis des Beamtenkörpers zugesendet wird.
39. Zuschrift des Hunyader Comitats betreffs Unterstützung ihrer an den Reichstag gerichteten Repräsentation.
40. Zuschrift der ges. vereinigten Comitats Heves und Szolnok, betreffs Unterstützung ihrer an den Reichstag gerichteten Repräsentation.
41. Zusendung seitens der k. Freistadt Tirnau des Namensverzeichnisses des neuconstituirten städtischen Repräsentantenkörpers und der Beamten.
42. Rescript des k. u. Ministers für Ackerbau, Industrie und Handel, bezüglich der erfolgten Ernennung und Bestätigung des Pester Kaufmanns Moriz Gutmann zum Honorärconsul für Spanien.
43. Intimat des k. u. Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Communication mit Bezug auf den Beschluß Z. 60, zur Feststellung des Beitrages für die Renovirung der Uferschuttbauten bei der Marosbrücke der Arad-Temesvárer Eisenbahn.
44. Mittheilung des Obergespans, daß er an Stelle des zurückgetretenen Comitats-Vicenotärs Josef Belles den Bilágoser Stuhlrichteradjuncten Josef Codrian substituirt.
45. Mittheilung des Obergespans, daß er an die Stelle des zum Vicenotar substituirten Josef Codrian den Husu Lázár zum Bilágoser Stuhlrichteradjuncten ernannt hat.
46. Mittheilung desselben, daß er Török Lajos zum Ingenieursadjuncten ernannt hat.
47. Mittheilung desselben, daß er in Folge Abdankung des Kis Zsigmond, für die erledigte Stelle eines Comitatscastellans den Stetiná Kálmán ernannte.
48. Mittheilung desselben, daß er an Stelle des verstorbenen Dr. Simon Frankl den Honorär-Bezirksarzt Dr. Josef Handl zum Eszermöer Bezirksarzt ernannt hat.
49. Commissionsbericht über die Beratungen und Verfügungen betreffs Verhinderung der weiteren Schäden durch die in Szerecschája angesammelten Wildwasser.
50. Commissionsbericht betreffs Uebergabe der Arader Comitats-Waisensuhlsacten, respective Uebernahme derselben durch den Waisensuhlspräses.
51. Bericht des Vicegespans, womit die revidirten, mit dem Beschluß des Rechnungstuhles versehenen Rechnungen für das Jahr 1871 über die Verwendung des Fondes und der Kosten für die im Interesse der Gemeinden errichtete Steindruckerei.

52. Besuch der Neu-St.-Annaer Gewerbetreibenden Király Ferencz und Consorten betreffs Befreiung des Pantofaer Wochenmarktes.

53. Bericht des Bilágoser Bezirksstuhlrichters über die Schätzung des durch die Gemeinde Kovasincz angekauften Kammeralgebäudes.

54. Besuch der Marktgemeinde Pantofa über die Klagen gegen die Mißbräuche und Gewaltthätigkeiten des dort bequartirten Militärs.

55. Appellation des Pantofaer Grundbesizers und Kirchenpatrons, Fürsten Josef Maria Sulkovsky gegen den Beschluß der General-Versammlung Z. 77.

56. Commissionsbericht betreffs Uebergabe der in der Comitatscassa bewahrten Gerichtsdepositen.

57. Commissionsbericht über die Wahl in Pantofa der externen Mitglieder für die Arader Handels- und Gewerbekammer.

58. Besuch der N.-St.-Annaer Inwohner Franz Au er und Consorten, betreffs Abhilfe in der gegen sie begangenen Rechtsverletzung bei Gelegenheit der am 22. März stattgefundenen Wahlen in Pantofa für die Arader Handels- und Gewerbekammer.

59. Bericht des Vicegespans, womit die Rechnungen des Butthiner Spitals für 1871 vorgelegt werden.

60. Bericht desselben, womit die revidirten und mit dem Beschluß des Rechnungstuhles versehenen Rechnungen des zum Eigenthum des Comitats gehörigen Armenfondes für das Jahr 1871 vorgelegt werden.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Arad, 9. April. Sonntag Abend fand in dem Mädchen-Pensionate des Herren Pichler ein Prüfung-Concert seiner Schüler statt. Die Tüchtigkeit des Herrn Pichler als virtuoser Clavierpieler und erprobter Musiklehrer ist in den weitesten Kreisen zur Genüge anerkannt, und zeigte das Arrangement dieses Concertes, dessen Tendenz darin bestand, die Schüler an das Spielen vor der Oeffentlichkeit zu gewöhnen, aufs Neue, wie der geübte Meister mit allen Factoren zu rechnen weiß, denn es ist ein wesentlicher Unterschied, im Zimmer oder vor einem größeren Auditorium zu spielen, und daher von nicht geringer Bedeutung, an die Oeffentlichkeit gewöhnt zu sein. Das Programm bestand aus 21 Nummern, war jedoch so geschickt zusammen gestellt, daß das Interesse der Zuhörer immer rege gehalten wurde. Die erste und dreizehnte Nummer mußte wegen eines eingetretenen Trauerfalles weggelassen werden. Den Anfang machten leichtere Piecen, welche von den Fräuleins Rosa Probst, Octavia Dypenhauer, Maria Dosa, Marie Sulucz, Wilhelmine Trahtler und Anna Bonts mit vieler Correctheit ausgeführt wurden. In Rubinsteins Andante spielte Herr Budits meisterhaft die Viola und Fräul. Vhear Jenny die Begleitung mit einem Verständniß, welches den Beweis einer tüchtigen musikalischen Bildung und eines feinen Tactgefühls lieferte. — Fiedls Nocturne wurde von Frln. Vhear Alice mit vieler Grazie im Anschlage und Ausdrucke vorgetragen. Frln. Helene Tenczky spielte ein Lied ohne Worte mit Violin-Begleitung mit schönem Verständniß. Die Schwierigkeiten der Concert-Piece „Brantzig zum Münster“ von List wurden von Frln. Regine Kötter mit großer Leichtigkeit überwunden und war der Vortrag schön und elegant. Frln. Vhear Zetti spielte Mendelssohns Presto in schwinghafter und brillanter Weise. In dem Op. 30 mit Violin von Beethoven ist sowohl der Violin- als der Clavier-Part durchwegs obligat, und wurde ersterer von Herrn Budits zur vollkommenen Geltung gebracht, sowie das Spiel des Frlns. Vhear Emmy von großem Verständniß der klassischen Musik zeigt. Die schändliche Nicolaische „Windsor“-Ouverture wurde von den Frlns. Kötter Malvine und Regine, Herrn Pichler und dem Militärcapellmeister Herrn Lasorez, welcher nicht nur ein gebildeter Musiker, sondern auch ein virtuoser Clavierpieler ist, sehr effectvoll vorgetragen und fand großen Beifall. Frln. Malvine Kötter trug Mendelssohns Andante und Presto mit großer Reinheit im Anschlage und schöner Auffassung vor. Die „Fidelio“-Ouverture von Beethoven wurde von den Fräuleins Vhear Emmy, Zetti, Jenny und Alice mit sehr viel Geschmac und schönem Effect vorgetragen. Zum Schluß kamen nun die Koryphäen der Schüler. Herr Albert Stampfl spielte das Cis-moll-Clavierconcert von Ries sehr brillant und mit großer Präcision, Herr Samuel Klein das Violin-Concert von Beethoven. Zu dieser letzteren Piece gehört eine vollendete Technik, und überwand Herr Klein alle Schwierigkeiten mit größter Leichtigkeit und Eleganz. Sowohl Herr Stampfl als Herr Klein sind sehr talentvolle junge Männer, welche die Grenze des gewöhnlichen Clavierpielens längst überschritten haben und ist es eine Frage, ob man mehr den Schülern zu einem Meister wie Herr Pichler ist, oder dem Meister zu solchen Schülern gratuliren soll. Den gänzlichen Schluß machte die

Genovese-Ouverture von Schumann, vorgetragen von den Herrn Albert Stampfl, Samuel Klein, Lasorez und Pichler. In dieser Piece war Kraft, Präcision und feine Nuancirung auf das Zünigste vereinigt. Das ganze Prüfungs-Concert gab Zeugniß von der erprobten Methode des Herrn Pichler als Musiklehrer und stellte auch die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in das glänzendste Licht, es ist daher auch selbstverständlich, daß das anwesende Publicum jede einzelne Piece mit großem Beifall aufnahm, sowie es andererseits von geläutertem Kunstgeschmack zeigt, daß das Auditorium sämmtliche 19 Piecen mit ungeschwächtem Interesse verfolgte.

Wie aus der am Schluß unserer heutigen Nummer veröffentlichten Theateranzeige ersichtlich, werden nächsten Samstag den 13. d. M. einige der tüchtigsten Mitglieder des Temesvárer Stadttheaters, namentlich die Frauen Emma v. Ujfalussy und Marie Redelfo, dann die Herren Georg Redelfo und Adolf Bendiner ein Concert arrangiren, das nach der Reichhaltigkeit des höchst interessanten Programms zu urtheilen, den Theaterbesuchern einen genüßreichen Abend in Aussicht stellt.

Se. Majestät der König besichtigte gestern Mittags in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Bellegarde die physikalische Lehranstalt im alten botanischen Garten auf der Landstraße in Pest. Der König, welcher um 12 Uhr in einem leichtem Phaeton ankam, wurde an der Treppe des Gebäudes vom Minister Pauler, Universitätsrector Toldy, den Deanen der Facultäten und mehreren Universitätsprofessoren empfangen und nach den verschiedenen Sälen geleitet. Fast eine volle Stunde verweilte Se. Majestät in der Anstalt und ging in die Details der Einrichtung und der Apparate ein, wobei wiederholt der König die Zufriedenheit und Anerkennung über die allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechende Einrichtung aussprach. An der Treppe vor dem Ausgange äußerte der König nochmals seine Befriedigung dem Minister und dem Universitätsrector gegenüber. Vor dem Gebäude und auf der Straße versammelte sich das Publicum sehr zahlreich, welches Se. Majestät mit lebhaften Eselnsrufen begrüßte.

Sonntag fand in der k. Burg zu Ofen im Kreise der allerhöchsten Familie ein Ereigniß statt, das nicht verfehlen wird, in allen Kreisen der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns freudige Sensation zu erregen: das älteste Kind des Herrscherpaares, die Erzherzogin Gisela (geboren den 12. Juli 1856) feierte ihre Verlobung mit dem Prinzen Luitpold von Baiern (geboren den 9. Feber 1846). Damit sind die Verwandtschaftsbande, welche unsere Dynastie mit dem bairischen Königshause so vielfach und innig verbinden, wieder um eines vermehrt worden. Prinz Luitpold ist bairischer Officier und trägt mehrere Orden, die er sich durch Tapferkeit vor dem Feinde erworben hat. Er ist im Stöckelgebäude der k. Burg bequartirt und wird noch einige Tage in Ofen verweilen. Ueber den Zeitpunkt der Trauung ist noch nichts bestimmt. Nach der Verlobung wurde dem Prinzen der Hofstaat der Prinzessin, sowie deren verschiedene Meister vorgestellt; für jeden derselben hatte der Prinz einige freundliche Worte. — Demnächst werden in Ofen der König und die Königin von Neapel zum Besuche erwartet. In Folge dieses unerwarteten Besuches ist die Ueberfiedlung nach Gödöllö verschoben worden, jedenfalls jedoch wird sich die Königin mit den königlichen Kindern zuerst, und der König erst nach Schließung des Reichstages und dem damit verbundenen Ceremoniell nach Gödöllö begeben. — Kronprinz Rudolf wird in nächster Woche seine Prüfungen ablegen und ist zu diesen unter Anderen auch Bischof Michael Horvath berufen. Kronprinz Rudolf, welcher den Bischof Horvath empfangen, ersahle diesem persönlich, daß seine Schwester Gisela Braut sei.

(Wahlbewegung.) In Neutra wird von Seite der Linken Baron Anton Baldacsy gegen Wilhelm Dóth candidirt. Dieser Herr hat eine anderthalb Bogen starke Flugschrift in Golsbunischlag unter dem Titel „Das goldene Büchlein“ herausgegeben, welche in 30,000 Exemplaren gedruckt wurde und unentgeltlich an die Landbevölkerung vertheilt wird. Die Flugschrift behandelt in volksthümlicher Manier Baldacsy's merkwürdiges politisches Programm. Wir müssen uns, heißt es darin, mit den Czeken und Mähren verbinden und mit dem deutschen Kaiser ein Schutz- und Trutzbündniß auf 25 Jahre schließen; die königliche Familie soll stabil in Ofen wohnen, der Königin der Dank des Vaterlandes votirt und von einer feierlichen Deputation überbracht werden, Kossuth aber soll nach Hause gerufen werden und eine große Pension erhalten, „das sei euer Abend- und Morgengebet, das sei euer Wunsch, daran haltet fest mit Leib und Seele!“ mahnt die Flugschrift der Wähler. Im Freistädter Wahlbezirk des Neutraer Comitats wird Stefan Decslay von der Deakpartei candidirt.

Fortsetzung in der Beilage.

Ar. 971.

(345-2.3)

1908. sz.

(349-1.3)

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten k. ung. Forstamtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die im Haußfelder Forste, entlang der Nadräger Grenze liegenden Windbrüche, am 17. April 1872, in der Forstamts-Kanzlei zu Lugos de Versteigerung partienweise, oder auch im Ganzen ausgelegt werden.

Die dort befindlichen Windbrüche enthalten laut der amtlichen Schätzung:

An Buchen-Werkholz	129 00
" Eichen	50 00
" Buchen-Scheitholz	326 56
" harten Prügelholz	296 07
" weichen	1005 13
" harten Reisigholz	147 26
" weichen	64 15
Zusammen:	2018 17

Normal-Kloster
a 100 Kubikfuß holde
Sogmaße

welches auf 2913 fl. 10 kr. ö. W. geschätzt ist.

Die Licitation beginnt am 17. April 1872, um 10 Uhr Vormittags. — Jeder Licitant ist verpflichtet, die Licitations-Bedingnisse zu unterfertigen und das 10%ige Neugeld zu erlegen; die schriftlichen Offerte aber werden nur dann als gültig betrachtet, wenn solche mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen sind, der Gegenstand, auf welchen solche ein Offert lautet, genau und deutlich im Context, sowie auch auf dem Couvert benannt ist, der Anbot mit Ziffern und Buchstaben angelegt und das 10%ige Badium beigefügt erscheint.

Außerdem muß jeder Offerent die schriftliche Erklärung abgeben, daß ihm die Licitations-Bedingungen bekannt sind, und er sich denselben freiwillig und ohne Rückhalt unterwirft.

- Nachbete werden in keinem Falle angenommen.
- Von der Licitation sind ausgeschlossen:
- Die Minorjährigen und unter Vormundschaft oder Curatel stehenden.
 - Diejenigen, welche der Herrschaft Pachtrückstände schulden.
 - Die in Criminal-Untersuchung stehen, oder wegen eines aus Gewinnsucht begangenen Verbrechens verurtheilt worden sind.
 - Die unter Concurs stehenden.
 - Diejenigen, welche den zur Deckung der einzugehenden Verpflichtungen nothwendigen Vermögensstand nicht genügend auszuweisen im Stande sind.

Die Licitations-Bedingungen liegen in der k. Forstamts-Kanzlei zu Lugos auf, und können während den Amtsstunden eingesehen werden.

Lugos, am 4. April 1872.

Vom k. ung. Forstamte.

Zu vermietthen.

Im Carl Kohn'schen Haus ist seine Gassen-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, vom 1. Mai an zu beziehen.

Näheres beim Hausmeister. (335-3.3)

Kornkleie-Versteigerung.

Am Freitag, den 12. April 1872, Vormittags 10 Uhr, wird bei dem f. f. Militär-Verpflegs-Magazin in der Festung Arad, eine Partie Kornkleie öffentlich versteigert und an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben, wozu die Kauflustigen hiemit eingeladen werden. (351-1)

Festung Arad, am 9. April 1872. (344-2.3)

Arverési hirdetés.

Az új-aradi királyi járásbíróóság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a volt megyei telekkönyvi törvényszék 1871. évi 6980. sz. a. kelt végzése folytán öv. Hagymás Teréz szépfalui lakosnőnek, Wilbert Kristof szépfalui lakos elleni perében, utóbbi tulajdonához tartozó, Szépfalu községében 235 frtra becsült 400. tjk. szám a. fekvő 650 □ ölnyi szőlője, és szükség esetében 65 frtra becsült 400 □ ölnyi gyümölcsös kertje folyó évi april hó 27-én és szükség esetén f. évi május hó 29-én mindenkor d. e. 10 órakor a helyszínen nyilvános árverés útján eladatni fog.

Felszólítanak a venni szándékozók, hogy a fent kitűzött határnapokra 10% bánatpénzzel ellátva, a helyszínen megjelenjenek.

Az árverési feltételek ezen bíróságnál mindenkor betekintheők.

Kelt Uj-Aradon, 1872. évi márczius 20-án.

Medveczky, kir. aljbíró.

Arverési hirdetemény.

Szab. kir. Aradvárosi tvszékének mint telekkönyvi hatóságnak 1871. évi nov. hó 18-án, 1908. sz. a. kelt végzése alapján ezennel közhírré tétetik, miszerint Szerb Sebő felpe-resnek Szeberényi János és neje Pollacsek Zsuzsanna alperesek elleni 100 ft. tőke követelése és törv. jár. iránt az utóbbiaktól bíróságilag lefoglalt, az aradvárosi 497. sz. tjklen A. 11. alatt foglalt 2049 frtra becsült bánatpénz tavaszutczai 10. sz. ház és 499. helysz. a. beltelek 1872. évi június hó 22. napjának d. u. 3 ókor mint első árverési határnapon és esetleg 1872. évi július hó 22. napjának d. u. 3 órakor mint második árverési határnapon a tkvi hatóság helyiségében bírói árverésen eladatni fog. Venni szándékozók ezen árverésre azon kijelentéssel hívatnak meg, miszerint a megállapított, — és egész terjedelmükben a telekkönyvi hatóság

ságnál bármikor megtekinthető árverési feltételek mellett — az ingatlan az első határnapon becsáron a második árverésen azonban becsáron alól is eladatni fog, — miszerint minden árverés az árverés előtt a becsáron lokiáltási árnak 10% bánatpénzzel a bírói kiküldötti kezéhez letenni köteles, és a legutóbbi ígérő mint ve ő, ki az átírási illeteken kívül más terhet magára vállalni nem tartozik, és a leütés után azonnal az ingatlan telt leges és teljes birtokába lép, — a vételárnak 1/4 dót a bánatpénz betudásával azonnal, a hátralévő vételári összeget pedig három egyenlő részletben, a leütés napjától számítandó két két havi időközben mindig 6% kamattal lefizetni köteleztetvén mindaddig az ingatlan telekkvi tulajdonába át nem megy, míg a prtás 459 S. sulya latt pontosan teljesítendő árverési feltételeknek mindenkben eleget nem tett.

Felszólítanak továbbá mindazon jelzálog-s hitelezők, kik nem Aradon vagy Arad közelében laknak, hogy a vételár felezésére alkalmával leendő,

képviseltetésük végett Aradon megbízottat rendeljenek, és annak nevét és lakását az árverés napjáig sz. k. Aradvárosi hatóságánál jelentésük be, minthogy ellenkező esetben Kristyóry Lehel, aradi ügyvéd személyében hivatalból kinevezett gondnok által fognak képviseltetni.

Végre felhívjuk mindazok, kik a lefoglalt ingatlan iránt tulajdoni vagy más igényt érvényesíthetni vélnek, hogy igény keresetüket ezen hirdetemény közzétételének utolsó napjától számítandó 15 nap alatt — habár külön értesítést nem nyertek is — az Aradv. tkvi hatóságnál annál bizonyosabban nyujtsák be, minthogy ellenkező esetben azok a végrehajtást nem gátolhatván, egyedül a vételár feleslegére utasítatni fognak.

Kelt az aradvárosi telekvészék 1871. évi nov. 18-án tartott üléséből. Kijelentés sz. kir. tvszék mint telekkvi hatóság által 1872. márczius 31.

Az aradi kir. törvszék tkvi hatósága.

SENSATION

machen nachstehende probate Erfindungen.

Kein Zimmerputzer mehr.
Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustisch), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht und an Haltbarkeit alle übrigen übertrifft, kostet per Schachtel, genügend für ein Zimmer, 80 fr. Diese Pasta macht den Zimmerputzer ganz entbehrlich, da die Behandlung eine sehr leichte ist.

1 Stück Boden-Wischbürste kostet 1 fl.

Amerikanisches Patent.
Gesunde, schöne weisse Zähne kann man erhalten bei Gebrauch der unverwundlichen neuen elektrischen Kaustisch-Zahnbürsten (für Mundtränke unentbehrlich). 1 Stück 90 fr.

1 Gulden 50 kr. ein Dampf-Apparat
zur Desinfection der schädlichen Luft.
Unentbehrlich für Spitäler, Schulen, Aermer, Werkstätten, Wohnzimmer, sowie auch Salons.
Diese Maschine ist von höchster sehr niedrig ausgeführt, so daß sie als Nebengeräth betrachtet werden kann. 1 Stück kostet 1 fl. Eine Flasche Desinfections-Parfum 50 fr. (Genügend für fünfzigmal).

Zum Schutze der Person
und zur Sicherheit des Eigenthums
ist es höchst nothwendig, eine gute Vertheidigungswaffe zu besitzen; dieses sind die neuverbeßerten **Lefaucheur-Revolver** mit Sicherheits-Sperre, doppelter Bewegung und gezogenen Rufen, schüssig, so daß man in einer Minute sechs sichere Schüsse abgeben kann; es ist das Non plus ultra von Waffen.

1 Stück 7 Millimeter fl. 15. 100 Patronen fl. 8.—
1 " 9 " fl. 15. " " fl. 8.50
1 " 12 " fl. 17. " " fl. 4.—

Taschen-Pistolen, fein damasirt, 1 Stück einflüßig fl. 1.20, doppelläufig fl. 2.40.

Lebensretter (oder **Todtschläger** genannt). Dieses von Stenhus gearbeitete Instrument ist zur Selbstvertheidigung bei Angriffen als die beste Waffe zu empfehlen, da man durch die Form derselben eine große Gewalt ausüben kann, und ist die davon bereitete, daß sie Jedermann bei sich in der Tasche tragen kann. 1 Stück bloß 50 fr.

Electro-galvanische Ringe, eine höchst wichtige, für jeden Menschen wohlthätige Erfindung.
Von den höchsten medicinischen Capacitäten ist es festgestellt, daß der Galvanismus wohlthätig gegen unten benannte Krankheiten wirkt. Nach Angabe eines berühmten Pariser Arztes: "ist mit der Einlage eines electro-magnetischen Drahtes, welcher die unsehbare Wirkung hat, zu verhüten und zu heilen alle Nerven-, Rheuma- und Nervenleiden, Nistern, Kopfweh etc. Ein solcher glatter Reifling kostet bloß 90 fr. und wird ärztlicherseits Jedermann zu tragen empfohlen."

Luftpöster, zu empfehlen allen Reisenden, so auch für Sämerhoiballeibende, und sind viele durch ihre Leichtart, welche nur durch Luft erzeugt werden kann, als Sitz- und Schlafpöster in der Höhe unentbehrlich. Ein großer Vorzug ist es, daß man diese Pöster im kleinsten Raum unterbringen kann, wenn man die Luft herausläßt, 1 Stück fl. 3 bis 4.

Ein Sieg der Wissenschaft.
Das neue **Athem-Präservativ**, welches bei Gebrauch sofort jeden überlebenden Athem, von was immer herübend, benimmt und mit einem angenehmen wohlthätigen Aroma verwechelt, ist allein in der gefürchteten Niederlage zu haben. Für Kinder besonders zu empfehlen. 1 große Flasche sammt Anweisung 90 fr.

Eine Wohlthat
wurde an jedem Erkränkling ausgeübt durch die Verbesserung der neu patentirten **Langbitten-Flasche**; man kann sehr leicht dadurch jede **Amme** wehren (wie gesagt). Das Kind liegt liegend, aufrecht oder selbst im Schlafe die Nahrung erhalten, und zwar in derselben Weise, als wenn es von Mutterbrust zu trinken würde, nämlich ohne jede Anstrengung. Nur Mütter können den Werth dieser Erfindung schätzen. 1 Stück 60 fr., feinst ausgestattet 90 fr.

Neueste chirurgische Erfindung.
Englische Selbst-Klystier mit Luftpumpe, bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden; selbst geschwächte, kranke Personen können ohne Anstrengung an sich selbst das Experiment vollziehen, und nimmt dieses Klystier je nach Bedarf die kleinste oder größte Menge an. Dieses Instrument sollte gewiß in keinem Hause fehlen. 1 Stück 8 fl.

Ein interessanter Federhalter.
Als Sr. Maj. Kaiser Napoleon III. das Werk Julius César liest, hat er den Auftrag, man möge ihm durch einen der gefürchteten Mechaniker einen Federhalter nach eigener Angabe machen lassen, damit das lästige Einstecken erfragt werde, und überhaupt beim Schreiben jedes andere Requirit entbehrlich mache. Herr Gilbert Wodde verfertigte nach bedeutend die Idee, und erhielt für dieses gediegene Stück 50 Napoleon's, da es über alle Erwartungen dem Zweck entsprach hat. Dieser Federhalter ist aus seinem Charakter veränderbar, die Construction ist derart, daß man vorlebende Artikel sind für die österreichische Verlage zu haben.

von früh bis Abend schreiben kann, ohne jede Störung und das Fließen der Tinte beliebig reguliren kann, daher Jedermann zu empfehlen, besonders aber für Reisende, Beamte, Comptoirs, Doktoren, Schreiber, etc. 1 Stück kostet fl. 1, 1 Duzend Napoleon's dazwischen 15 fr.

Havanna-Bouquet.
für 1/2 fr. eine 39 fr. Cigarre, nämlich die billigste Cigarre kann in eine echte Havanna durch das Havanna-Bouquet verwechselt werden. Diese ganz neu importirte Original-Essenz wird aus der Wurzel und Staube der echten westindischen Tabakpflanze gewonnen, und durch eine solche Verfeinerung mit derselben wird der Geruch des ordinären Tabaks entzogen und gegen das feine Aroma der ausgezeichneten Havanna verwechelt. Eine Flasche, genügend für 500 Cigarren fl. 1.

Medizinische Theerseife, genannt die Wunderseife, ayrobrottes und sicheres Mittel gegen jede Hautkrankheit, Ausschlag, Flechten, Finnen, Jucken etc. Bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden. 1 Stück sammt Anweisung 25 fr.

Kein Zahnschmerz mehr.
Jeder Zahnschmerz durch Rheuma oder Entzündung zugezogen, wird in einem Augenblick geheilt durch die neuen Berliner Zahntropfen. Die Garantie ist derart sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retourgegeben wird. 1 Flacon mit Anweisung 80 fr.

Praktische Erfindung.
Endlich ist es gelungen, ein Tintenpulver zu erzeugen, welches jeden bedrängten mit; es übertrifft alles bisherige sowohl an Güte, als auch an Billigkeit. Durch Vermischung eines Theiles Wasser kann man augenblicklich die beste schwarze Tinte erzeugen, welche sogleich zu gebrauchen ist. 1 Paket, genügend für eine Maß, kostet 20 fr.

Ersparniß.
Für jede Haushaltung sind die neu konstruirten **Le-Comohl-Bügelisen** unentbehrlich. Ersparniß an Geld, Ersparniß an Zeit, um 5 fr. Brennmaterial kann man einen halben Tag bügeln; es entfällt daher das Feuer im Ofen, um den einzulegenden Stahl zu hüten. Die Form dieses Bügelisens ist derart, daß es sehr leicht zu handhaben ist und kann dadurch in demselben Zeitraum als mit einem gewöhnlichen Bügelisen das Doppelte geleistet werden. 1 Stück sammt Roß kostet bloß fl. 3.50.

Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; es erhalt zugleich die natürliche Frische. Selbes ist von Kräutern bereitet und ist ganz unschädlich. 1 Carton sammt Anweisung 2 fl.

Zahnperlen!!
Unstreitig ist es, daß die Kinder schon in ihrer ersten Jugend durch das Zahnen große Schmerzen erleben. Das anerkannt beste Mittel dagegen sind die erprobten Zahn-perlen, welche den Kindern das Zahnen derart erleichtern, daß sie schmerzlos ihre Zähne erhalten. Preis einer Schmar 90 fr.

Pulver gegen Fusschweiss.
Dieses beseitigt das lästige Schwitzen der Füße und den dadurch erzeugten höchst unangenehmen Geruch, kontervirt auch die Beschabung. 1 Schachtel, sammt Anweisung, genügend für 3 Monate, 50 fr.

Magen-Tropfen, durch welche alle Magenübel, sowie Krampf, Appetit, Verdauungslosigkeit, Sodbrennen, Katarrh etc. sofort dauernd gehoben werden, mit garantirtem Erfolge. 1 Flacon sammt Anweisung 30 fr.

Einzige Hilfe
für krampfende Füße; nur durch die englische Krampfaderrümpfe kann dieses schredliche Uebel ganz gehoben werden. Ein Strumpf solcher Art kostet fl. 2.50.

Hercules-Essenz.
Diese Essenz besitzt die Kraft und Eigenschaft den Haarboden, so wie die Haarwurzel zu beleben und zu stärken, verhindert daher schon nach dem ersten Gebrauche das Ausfallen der Haare, beseitigt ferner die vorhandenen Schuppen und verhindert deren Neubildung. 1 Flacon sammt Anweisung 80 fr.

Praktisch und billig.
Zum Wäschemeren oder Verdrücken ein ganzes sehr hübsch gravirtes Nadel sammt passender Garntur Ziffern und eine Flasche chemischer Merktine und Martiprinzel, alles zusammen in einem hübschen Carton kostet bloß 75 fr. Tinte allein kostet 20 fr.

Neueste Zaubernadel-Büchse.
Eine nette Nadelbüchse, gefüllt mit 50 feinsten englischen Goldnadeln und mit einer Vorrichtung, daß man jede gewünschte Nadel nach Nummern zum Vorklein kommen lassen kann. Es wird dadurch das Kosten vermindert und das Suchen erparnt. 1 Büchse 45 fr.

Fliegen-Aether
für Zimmer, Küchen Salons sehr angenehm riechend und tötet binnen 1/4 Stunde die größte Menge Fliegen aus. 1 Flasche 30 fr.

Monarchie einzig und allein in der gefertigten Niederlage zu haben.

A. FRIEDMANN in Wien, Praterstraße Nr. 26.



Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Fahrordnung

Personen- und gemischten Züge. Giltig vom 15. Juni 1871.

Table with 4 main sections: Von Wien nach Pest, Czegled, Arad und Carlsburg; Von Carlsburg nach Arad, Czegled, Pest und Wien; Von Piski nach Petrozsény; Von Petrozsény nach Piski. Includes station names and departure/arrival times.

Bahn-Anschlüsse.

- I. In Arad. A. Zug 2 von Carlsburg an den um 12 Uhr 25 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 23. Zug 4 von Carlsburg an den um 9 Uhr 54 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 24. B. Der von Czegled um 3 Uhr 42. Min. Nmt. ankommende Zug Nr. 21 an Zug Nr. 1 nach Carlsburg. Der von Czegled um 6 Uhr 4 Min. Früh ankommende Zug Nr. 23 an Zug Nr. 3 nach Carlsburg. II. In Piski. A. Der von Arad um 2 Uhr Nachmittags ankommende Zug Nr. an Zug Nr. 33 nach Petrozsény. Der von Carlsburg um 12 Uhr 43 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény. B. Zug Nr. 2 von Petrozsény an Zug Nr. 3 nach Carlsburg.

Die General-Direction.

Kundmachung. Im Pintlaker Walde sind 100-Tausend schöne Weinpfähle

800 Klafter Brennholz,

zu verkaufen.

Näheres bei

Andreas Mezey,

(348-2.3)

in Apatelef pr. Boros-Tend.

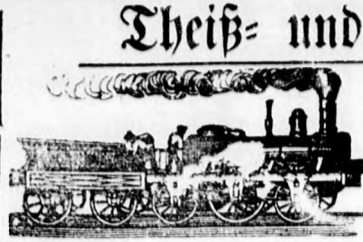
1453 1872

Arlejtési hirdetés.

A paulis-világosi megyei utvonalon két hid és három áteresz építése 1561 ft. 40 krnyi kikiáltási ár mellett elrendeltetvén, ezen műtárgyaknak nyilvános árlejtés utjání biztosítása folyó hó 13-an d. e. 10 órakor Arad megye alispáni irodájában fog eltartatni.

Mely ekkénti árlejtésre vállalkozni szándékozik, a kikiáltási összegtől számított 10% készpénz vagy tőzsde-árfolyam szerint számított bánompénzzel ellátva, azzal hivatnak meg, miszerint a tervezet költségvetés és árlejtési feltételeket addig is a megyei főmérnöknel megtekinthetik. Aradon 1872 évi april hó 5-én.

Tabajdi Károly, alispán.



Theiß- und Arad-Temesvári Eisenbahn.

Ad Nr. 21544.

(458-64)

FAHRORDNUNG

vom 1. Jänner 1872 bis auf Weiteres.

Table with 6 main sections: I. Von Wien und Pest nach Kaschau; IV. Von Kaschau nach Pest und Wien; II. Von Wien u. Pest nach Arad u. Temesvár; V. Von Temesvár u. Arad nach Pest u. Wien; III. Von Wien und Pest nach Grosswardein; VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien. Includes station names and departure/arrival times.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanstöße in Arad, Csaba, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Ein Praktikant wird aufgenommen in dem

Assicuranz-Bureau

des Heinrich Blau in Arad. (350-1.3)

In der Spitals-Gasse ist ein leerer Grund von circa 700 □-Rf-ter zu verkaufen. — Näheres Schmied-Gasse Nr. 5 zu erfragen. (346-2.3)

1948. (347-2.3) 1872. Arverési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságnak 1871. évi december hó 9-ik napján 2131. sz. a kelt végzése alapján ezenel közhírre tételük, miszerint Török János felperesnek, özv. Kristyóri-Keresztury Lászlóné és gyermekei alperesek elleni 7971 ft. 98 1/2 kr. törke és járuléka erejéig, az utóbbi-tól bíróság lefoglalt, az Arad városi 799. sz. tjkben A. + 1. alatt foglalt 10710 frtra becsült belváros kereszt-utcazi 32. számú ház és 875. helysz. beltelek 1872. évi május hó 14-ik napján d. u. 3 órakor mint második árverési határnapon a telekkönyvi hatóság helyiségében, bírói árverésen eladatni fog, az ár- verés előtt a becs. mint kikiáltási árnak 6% bánompénzül a bírói kikiál- dött kezéhez letenni köteles és a leg- többet ígérő mint vevő, ki az átírási illetéket kívül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leütés után azonnal az ingatlan tetteles és teljes birtokába lép, a vételár- nak 1/2-át a bánompénz betudásával azonnal, a hátralévő vételári össze- get pedig, két egyenlő részletben a leütés napjától számítandó három havi időközben, mindég 6%-os kamat-

tal lefizetni köteleztetvén, mind addig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy, mig a p. t. r. 459. §-ának sulya alatt pontosan teljesítendő árverési feltételeknek minde- nekben eleget nem tett.

Felszólítanak továbbá mind azon jelzálogos hitelezők, a kik nem Aradon vagy Arad közelében laknak, hogy a vételár felosztása alkalmával leendő képviseltetésük végett Aradon megbizottat rendeljenek, és annak nevét és lakását az árverés napjáig sz. k. Aradváros telekk. hatóságánál jelent- sék be, minthogy ellenkező esetben, Hofbauer Péter, aradi ügyvéd szemé- lyében hivatalból kinevezett gondnok által fognak képviseltetni.

Végre felhivatnak mind azok, kik a lefoglalt ingatlan iránt tulajdoni vagy más igényt érvényesíthetni vél- nek, hogy igénykeresetüket ezen hirdetmény közzétételének utolsó nap- jától számítandó 15 napok alatt az aradi kir. törvényszéki telekkönyvi hatósághoz annál bizonyosabban nyujt- sák be, minthogy ellenkező esetben azok a végrehajtást nem gátolhatván, egyedül a vételár feleslegére utasít- tatni fognak.

Kelt az aradi kir. törvszékének mint telekkönyvi hatóságnak 1872. évi aprilis hó 3-án tartott üléséből.

A telekkvi hatóság.

Advertisement for 'Neueste DAMEN' clothing. Text: 'Das Neueste für DAMEN in Cravatten, Krägen, Stulps, Chemisetten, Unterärmeln etc. billigst bei Jakob Weisz, vormals Geschwister Weisz. Schreyer'sches Haus, im Stook. (296-6.6)'

Arader Comitats-Sparcassa.

Wir empfehlen Bezugsscheine von Spielgesellschaften auf:

20 Stück fl. 100 ungarische Prämien-Lose für 20 Theilnehmer in monatlichen Raten à fl. 8 ö. W. Die Lose haben jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von 250,000 und 200,000 fl. ö. W. ohne Steuerabzug und müssen außerdem mit fl. 108 ö. W., dem mindesten Gewinn, welcher successive bis fl. 200 steigt, gezogen werden.

Ferner **Bezugsscheine** auf nachstehende **Los-Gruppen**, welche Zusammenstellungen zu den vortheilhaftesten zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugsscheines die Möglichkeit geboten wird, **sämmtliche** Haupt- und Nebentreffer **allein** zu machen.

Gruppe D. (Jährlich 11 Ziehungen).

- 1 Stück Credit-Los. — Haupttreffer fl. 200,000 ö. W.
- 1 Stück Innsbrucker-Los. — Haupttreffer fl. 30,000 ö. W.
- 1 Stück Sachsen-Meiningen-Los. — Haupttreffer fl. 45,000 und fl. 15,000 südd. Währ. gegen monatliche Raten à fl. 15.

Gruppe E. (Jährlich 17 Ziehungen).

- 1 Stück 400 Francs Türken-Los, 3perc. — Haupttreffer fl. 600,000, 300,000 Francs. in Gold effectiv.
- 1 Stück Braunschweiger-Los à 20 Thaler. — Haupttreffer 80,000 Thaler ohne Abzug.
- 1 Stück Sachsen-Meiningen-Los. — Haupttreffer fl. 45,000, 15,000 südd. Währ.
- 1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los. — Haupttreffer fl. 200,000, 150,000.
Monatliche Raten à fl. 12.

Gruppe F. (Jährlich 15 Ziehungen).

- 1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los. — Haupttreffer fl. 200,000, 150,000.
- 1 Stück Braunschweiger-Los à 20 Thaler. — Haupttreffer 80,000 Thaler.
- 1 Stück Innsbrucker-Los. — Haupttreffer fl. 30,000.
- 1 Stück Sachsen-Meiningen-Los. — Haupttreffer fl. 45,000, 15,000 südd. Währ.
Monatliche Raten à fl. 8.

Gruppe G. (Jährlich 8 Ziehungen).

- 1 Stück Fünfstel 39er-Los. — Haupttreffer fl. 300,000.
 - 1 Stück Innsbrucker-Los. — Haupttreffer fl. 30,000.
 - 1 Stück Sachsen-Meiningen-Los. — Haupttreffer fl. 45,000 südd. W.
- Monatliche Raten à fl. 10. — Nach der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer die Lose der betreffenden Gruppe ausgefolgt.

Ferner **Bezugsscheine auf einzelne Lose**, u. z.:

1 Stück Credit-Los	in monatlichen Raten	à fl. 15 ö. W.
1 " 1864er 100 fl. Staats-Los	" " " "	10 " "
1 " 50 fl. 1864er Los	" " " "	5 " "
1 " 1839er Staats-Los	" " " "	10 " "
1 " 100 fl. ung. Prämien-Los	" " " "	8 " "
1 " 50 fl. ung. Prämien-Los	" " " "	4 " "
1 " 1860er Staats-Los	" " " "	5 " "
1 " 400 Francs Türken-Los	" " " "	6 " "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comitenten **franco** nach jeder Ziehung. Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.

Bezugsscheine können auch durch unsere Filialen bezogen werden.

Arader Comitats-Sparcassa.

Oesterreichischer Central-Bau-Verein.

PROSPECT.

Die täglich stärker hervortretende Wohnungsnoth ist nicht nur in Wien, sondern auch in allen Provinzen des österr.-ung. Staates, hauptsächlich für den Mittel-Beamten- und Arbeiterstand bereits eine fast unerträgliche geworden und obwohl diese brennende Frage bisher nach allen Seiten ventiliert wurde, ist sie bis heute noch ungelöst und laftet dieser drückende Zustand in seiner vollen Schwere noch auf den vorherführten Schichten der Gesellschaft. Der österr. Central-Bau-Verein, welcher auf Grund der allerhöchsten Ermächtigung mittelst Decret des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 22. Jänner 1872, Z. 558, concessionirt wurde, und dessen Verwaltungsrath aus den Herren:

Er. Excellenz Graf **Ant. Forgách**
von **Gines und Gács,**
August Schöneckner.

Moritz Daublebsky, Reichsfreiherr von
Sterneck-Ehrenstein,
Christian Rademacher,

Markgraf **Gustav Vasquez-Pinos**

befieht, hat es sich zur Aufgabe gestellt, an dem großen Werke zur Abhilfe dieses Uebelstandes mitzuwirken und in dieser Richtung thätig eingreifend, geht seine Tendenz insbesondere auch dahin, durch Theilzahlungen den bis jetzt unberücksichtigten Classen billige Wohnungen zu gewähren und es denselben zu ermöglichen, successive Besitzer eigener, ihren Bedürfnissen angemessener Wohnhäuser zu werden.

In der kurzen Zeit seines Entstehens, ist es dem österr. Central-Bau-Verein nicht nur gelungen, sich in den besten Kreisen der Bevölkerung Sympathien und viele Freunde dauernd zu sichern, sondern auch seinen Grund-Ideen Eingang zu verschaffen.

Vom practischen Standpunkte ausgehend, hat derselbe inwischen in aller Ruhe, bereits in- und außerhalb der Linien Wien's, dann an geeigneten Orten der Provinzen, **billige und vortheilhafte Bauplätze** theils erworben, theils sich gesichert.

Außerdem hat derselbe unter sehr günstigen Bedingungen in Krems a. d. Donau ein **Ziegelwerk erworben**, dessen Production er bei sehr geringen Herstellungskosten in diesem Jahre auf **8-10 Millionen Ziegelsteine** bringen und für das nächste Jahr auf **15-18 Millionen erhöhen** wird. Auch in der Nähe von Wien wurde eine kleinere, aber sehr ausdehnungsfähige **Zigellei** acquirirt.

Ebenso gelang es diesem Vereine, sich **seinen Bedarf an allen Baumaterialien**, insbesondere Ziegel- und Bausteine, Kalk, Sand, Holz etc. unter **vorzüglich günstigen Bedingungen** auf längere Zeit sicher zu stellen.

Der österr. Central-Bau-Verein wird sich hauptsächlich auch mit Ankauf **von alten Realitäten, behufs Umbau**, befassen, in welcher Beziehung auch bereits in den volks- und industriereichsten Bezirken und Orten Unterhandlungen angeknüpft sind, welche günstige Resultate versprechen.

Dieser Verein hat auch zu sehr annehmbaren Preisen **4 größere Gebäude**, welche circa **80 Wohnungen** umfassen, in einem Vororte Wiens zu dem Behufe erworben, solche seinen zunächst von der Wohnungsnoth bedrängten Mitgliedern, welche mindestens 10% auf ihr Haus einzahlt haben, insoweit einzuräumen, als dieselben, wegen des Baues, nicht in den Besitz ihrer Realitäten gelangen können.

Endlich hat der Verein der Acquisition **anerkannt tüchtiger, bautechnischer und commerzieller Beamtenkräfte** gleichfalls gebührende Aufmerksamkeit zugewendet und sich somit alle Vortheile geschaffen, welche die Erfolge des Vereines nach allen Richtungen umso mehr sichern werden, als die Gründer sich jeder Gründervorth.ile im Voraus begeben haben.

Das Grund-Capital des österr. Central-Bau-Vereines besteht in **fl. 5.000.000 ö. W.**, eingetheilt in **Stück 100.000 Antheilscheine à fl. 50 ö. W.**, welche **6%ige Jahreszinsen** genießen, die in **halbjährigen Terminen**, ohne Abzug jeder **Steuer**, sowohl in **Wien**, als auch in allen größeren Provinz-Städten bezahlt werden.

Uebrigens participiren diese Antheilscheine statutarisch an dem Reingewinne des Vereines.

Von dem Grund-Capitale wird demnach die erste Serie mit **fl. 2.000.000 ö. W.** in **40.000 Stück Antheilscheinen** zur Emission gelangen und dürften dieselben sich in allen Kreisen um so eher guter Aufnahme und raschen Einganges zu erfreuen haben, als dieselben eine stabile Rente bildend — von der Speculation unbeeinflusst bleiben werden.

Diese Antheilscheine werden **al pari, d. i. fl. 50 ö. W.** ausgegeben und findet die Subscription hier auf am **10. und 11. April 1872** in Wien bei der **Raten- und Renten-Bank** (Schottenring 13), sowie an den durch die Journale bekannt gegebenen Zeichenstellen der Provinz statt.

Bei der Subscription sind für jeden gezeichneten Antheilschein

fl. 10 in Baarem, Cassenscheinen oder börsenmäßigen Effecten, 20% unter dem Courswerthe gerechnet, zu erlegen. Reduction bleibt im Falle der Ueberzeichnung vorbehalten. Das Ergebniß der Zeichnung wird öffentlich bekannt gegeben.

Die weiteren Einzahlungen haben mit:

fl. 20 pr. Antheilschein in der Zeit vom **25-30. April 1872** und der Rest von

fl. 20 pr. Antheilschein in der Zeit vom **25-30. Mai 1872** zu erfolgen.

Bei Bezahlung der letzten Rate werden die laufenden 6% vom 1. Januar 1872 ab, gegenseitig verrechnet.

Volleinzahlungen sind nach der eventuellen Reduction zulässig und werden mit 6% verzinst.

Die Abnahme der Stücke hat bis längstens 25. Juni 1872, bei sonstigem Verfall der Caution und beziehungsweise Einzahlungen zu geschehen. Wien, 4. April 1872.

Oesterr. Central-Bau-Verein.

Im Anschluß an obigen Prospect erlauben wir uns zur **öffentlichen Subscription auf 40.000 St. 6%-tige Antheilscheine à fl. 50 des österreichischen Central-Bauvereines**

mit dem Bemerkten höflichst einzuladen, daß dieselbe

am 10. und 11. laufenden Monats

bei den nachbenannten Zeichenstellen unter den obbenannten Bedingungen stattfindet

in Arad bei der Arader Gewerbe- und Volksbank,

in **Lippa** bei der **Lippaer Sparcassa,**

„ **B-Csaba** bei der **B-Csabaer Volksbank.**

Indem wir dieses sehr vortheilhaft ausgestattete Effect dem pl. t. Publicum bestens empfehlen, vorstündigen wir gleichzeitig, daß Prospective, Subscriptionsbögen und Statuten bei den Zeichenstellen zur geneigten Einsicht aufliegen. Arad, 6. April 1872.

Arader Gewerbe- und Volksbank.